

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **98 (1980)**

Heft 29

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Neubauten der Psychiatrischen Klinik Waldhaus in Chur

Die Regierung des Kantons Graubünden veranstaltet einen öffentlichen Wettbewerb für die bauliche und räumliche Sanierung der bestehenden Gebäude sowie für notwendige Neubauten der Psychiatrischen Klinik Waldhaus in Chur. *Teilnahmeberechtigt* sind alle im Kanton Graubünden heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Juli 1979 niedergelassenen (Wohn- oder Geschäftssitz) Architekten. Die Teilnahmeberechtigung ist bei der Abgabe nachzuweisen. Es wird insbesondere auf den Kommentar zu Art. 27 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 aufmerksam gemacht. *Fachpreisrichter* sind C. Däscher, Klosters, E. Bürgin, Muttenz, H. Schenk, Bern, E. Trommsdorf, Aarau, E. Bandi, Kantonsbaumeister, Chur. Ersatzfachpreisrichter ist H. R. Leemann, Kantonsbaumeister des Kantons Thurgau. Die *Preissumme* für sechs bis acht Preise beträgt 65000 Franken. Für Ankäufe stehen zusätzlich 10000 Franken zur Verfügung. *Aus dem Programm*: Die Psychiatrische Klinik Waldhaus soll baulich so ergänzt werden oder umgestaltet werden, dass die Räumlichkeiten einer zeitgemässen Psychiatrie genügen. Die Flexibilität der Raumnutzung im Patientebereich soll gewährleistet sein. Der Hauptbau hat im Landschaftsbild von Chur einen markanten Stellenwert, steht aber nicht unter Denkmalschutz. Bei der Planung der Neubauten sollen die Einfügung in das Landschaftsbild und die Silhouettenwirkung sowie die Einfügung in das Ensemble der weiterzunutzenden Klinikbauten und in den bestehenden Baumbestand besonders beachtet werden. Patientebereich: Akut-psychiatrische Abteilung mit 60 Betten, gerontopsychiatrische Abteilung mit 60 Betten, Abteilung für Langzeit- oder Dauerpatienten mit 30 Betten, Erweiterungsmöglichkeit für 60 Betten; Zentral- und Gemeinschaftsräume mit Halle, Kiosk, Buffet, Mehrzwecksaal, Bühne, Andachtsraum, Sakristei, Nebenräume; Beschäftigung, Werkstätten, Freizeit: Atelier für zwei Gruppen, Büro, Aufsicht, Aussen-Gruppe; Ärztlicher Bereich: Büros für Ärzte, Sekretärinnen, Bibliothek, Sozialdienst, Seelsorger, Pikettzimmer; Räume für Pflegepersonal, Verwaltung, Wäscheversorgung, Hausdienst, Küchenanlage mit Nebenräumen, Haustechnik, Schutzräume. Die Unterlagen können beim Sekretariat des Kantonalen Hochbauamtes, Grabenstrasse 8, 7000 Chur, Montag bis Freitag jeweils vormittags zwischen 9 und 11 Uhr gegen Hinterlage von 300 Franken bezogen werden. Das Wettbewerbsprogramm kann auch einzeln für 5 Franken bezogen werden. Termine: Besichtigung der Klinik am 8. und 22. August (14 Uhr beim Eingang zum Hauptgebäude), Fragestellung bis 29. August, Ablieferung der Entwürfe bis 3. November, der Modelle bis 20. November 1980.

Maison de commune à Grône/VS

La commune de Grône ouvre un concours de projets pour la construction de sa maison de commune. Elle invite tous les architectes ayant leur domicile professionnel ou privé dans le District de Sierre depuis une date antérieure au 1er janvier 1980 à lui présenter un

projet. Les inscriptions sont enregistrées par la chancellerie de la Commune jusqu'au 5 septembre 1980. Les documents et fonds de maquette mentionnés sous chiffre 1.9. leur seront remis contre paiement d'un montant de 100 francs.

Le jury du concours est composé de Bernard Attinger, architecte cantonal, Sion; Gérard Theodoloz, président de la commune de Grône; Gilbert Micheloud, vice-président de la commune de Grône; Pierre Andrey, architecte SIA, Genève; Joseph Iten, architecte FSAI, Sion; Jean-Pierre Braune, architecte, Sion, (suppléant); Hubert Constantin, chef du service cantonal de la protection civile, Sion, expert.

Le jury dispose d'une somme de 20000 francs pour l'attribution de 5 à 6 prix et d'un montant de 4000 francs pour des achats éventuels.

Les concurrents qui auraient des questions à poser quant aux directives et au programme devront les formuler par lettre adressée à la chancellerie de la Commune jusqu'au 20.9.1980. Les projets devront être remis, non pliés pour le 28.11.1980 à 17 heures. Programme: Abris de protection civile, banque Raiffaisen, pharmacie-droguerie, poste de police, salle du Conseil communal, bureaux, service médico-social, bureaux de réserve pour l'administration, archives, locaux de service du bâtiment.

Primarschule «Gringel» in Appenzell

Die Schulgemeinde Appenzell veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Primarschulhaus auf dem Areal des Schulhauses «Gringel» in Appenzell. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz zur Zeit der Ausschreibung im Inneren Land des Kantons Appenzell Innerrhodens haben. Unselbständige Fachleute müssen den Wohnsitz im inneren Land nachweisen und die Zustimmung des Arbeitgebers erbringen. Die *Preissumme* beträgt 24000 Franken. *Fachpreisrichter* sind P. Biegger, Stadtbaumeister, St. Gallen, E. Brantschen, St. Gallen, P. Haas, Arbon, S. Deér, St. Gallen, Ersatz. *Aus dem Programm*: 13 Normalklassenzimmer, 6 Gruppenzimmer, 2 Handarbeitszimmer für Mädchen, 2 Handarbeitszimmer für Jungen und Gestalten, Lehrerzimmer, Sammlung, Bibliothek, Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können bis zum 31. Juli 1980 gegen eine Hinterlage von 100 Franken beim Schulsekretariat abgeholt werden. *Termine*: Fragestellung bis 29. August, Ablieferung der Entwürfe bis 11. November, der Modelle bis 24. November 1980.

Musée international de la Croix-Rouge à Genève

In diesem Wettbewerb wurden 80 Entwürfe beurteilt. Vier Entwürfe mussten wegen wesentlichen Verstössen gegen Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (16000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Hermann Eppler und Luca Maraini, Ennetbaden

2. Preis (14000 Fr.): Richter et Gut, Lausanne

3. Preis (9000 Fr.): Guex et Kirchhoff, Lausanne

4. Preis (8000 Fr.): Carlier, Damay, Farago, Genève

5. Preis (7000 Fr.): Gilbert Frey, Gy

6. Preis (6000 Fr.): Pierre Zoelly, G.-J. Haefeli, M. Girardet, Zollikon, La Chaux-de-Fonds

Ankauf (5000 Fr.): Marc Brunn, Genève

Ankauf (5000 Fr.): Flory Ruchat, Zürich; participation de St. Maeder

Fachpreisrichter waren Pierre Lambert, Genève, Gerard Châtelain, Genève, Paul Morisod, Sion, Marc Mozer, Genève, Alfredo Pini, Bern, Dolf Schnebli, Zürich, François Mentha, Genève, Ersatz. Die Ausstellung ist geschlossen.

Überbauung «Du Lac» in St. Moritz

In diesem Ideenwettbewerb wurden 16 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (15000 Fr.): Ruch und Hüslar, St. Moritz

2. Preis (12000 Fr.): Richard Brosi, Chur; Mitarbeiter: Rohr und Gassmann

3. Preis (11000 Fr.): Obrist und Partner, St. Moritz; Mitarbeiter: Andreola und Maurizio

4. Preis (10000 Fr.): H. P. Menn, Chur; Mitarbeiter: H. Minnig

5. Preis (8000 Fr.): Christian Peter, Davos Platz

6. Preis (4000 Fr.): Pavel Horvath, St. Moritz

Das Preisgericht empfiehlt, aufgrund der aus dem Ideenwettbewerb gewonnenen Erkenntnisse einen Projektwettbewerb unter den sechs Preisträgern durchzuführen. Fachpreisrichter waren Erich Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, Monica Brügger, Chur, Fritz Schwarz, Zürich, Martin Steiger, Zürich, Tilla Theus, Zürich, (Ersatz). Die Ausstellung der Entwürfe findet bis zum 21. Juli 1980 der Turnhalle des alten Schulhauses in St. Moritz-Dorf statt. Öffnungszeiten: täglich von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr.

Pflegeheim Sonnmatt in Niederuzwil

In diesem Wettbewerb wurden vierzehn Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (8500 Fr.): Bächtold und Baumgartner, Rorschach; Mitarbeiter: Martin Engeler

2. Preis (8000 Fr.): Armin Benz, Oberuzwil

3. Preis (7500 Fr.): Hansruedi Stutz, Degersheim

4. Preis (5000 Fr.): Hans Denzler und Oskar Bitterli, Uzwil

5. Preis (4000 Fr.): Hans Ulrich Baur, Oberuzwil; Mitarbeiter: Andreas Bühler, Mario Brühwiler

6. Preis (3000 Fr.): F. Vogt und C. Zunzer, Wil

7. Rang: Ad. Blumenthal, G. Güntensperger, Flawil

8. Rang: Kurt Hättenschwiler, Flawil

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe zur Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen. Fachpreisrichter waren W. Hering, Zürich, W. Schlegel, Trübbach, H. Schwarzenbach, Uznach, P. Zehnder, St. Gallen. Die Ausstellung ist geschlossen. Die Ausschreibung wurde in Heft 48/1979 veröffentlicht.

Schulhauserweiterung in Küblis

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4800 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): R. Brosi, Chur; Mitarbeiter: Hans Rohr

2. Preis (3800 Fr.): H. Gabathuler, Schiers

3. Preis (2400 Fr.): J. Mathis, Maienfeld, in Planungsbüro Hans Bernhard und Johannes Mathis, Untervaz

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1500 Franken. Fachpreisrichter waren E. Bandi, Kantonsbaumeister, Chur, Ch. Meisser, Davos-Monstein, W. von Hoven, Guarda. Die Ausstellung ist geschlossen.

Schulanlage Ramsen

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden zehn Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (3000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Planag Schaffhausen, Rainer und Leonhard Ott

2. Preis (2800 Fr.): Urs P. Meyer, Schaffhausen; Mitarbeiter: Markus Kögl

3. Preis (2500 Fr.): Hans Brüttsch und Jean-Pierre Wartmann, Zürich

Ankauf: (2700 Fr.): F. Tissi und P. Götz, Schaffhausen; bauphysikalische und wärmetechnische Beratung: A. Eggenberger.

Fachpreisrichter waren Rolf Bächtold, Rorschach, René Huber, Kantonsbaumeister, Schaffhausen, Hans Knecht, Bülach, Max Ziegler, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Dreifachturnhalle in Seon

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden fünf Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (5500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Toni Geser, Seon

2. Preis (4500 Fr.): Zimmerli & Blattner AG, Lenzburg

3. Preis (2500 Fr.): Hans Hauri, Reinach

4. Rang: Willy Hediger, Rapperswil

5. Rang: Lüscher & Michel, Lenzburg

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 2000 Franken. Fachpreisrichter waren J. Bachmann, Aarau, R. Bertschinger, Lenzburg, R. Mozzatti, Luzern, K. Messmer, Baden. Die Ausstellung ist geschlossen.

Erweiterung des Gemeindealtersheimes in Langenthal

In diesem Wettbewerb wurden 10 Entwürfe beurteilt. Fünf Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verstöße gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (11 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Daniel Ammann, Langenthal

2. Preis (7500 Fr.): Hector Egger AG, Langenthal; Projekt: A. Haldimann; Mitarbeiter: M. Lüscher

3. Preis (7000 Fr.): Bösiger + Co., Langenthal, Heinz Bösiger, Eugen Meier, Ernst Trachsel

4. Preis (5000 Fr.): Negri und Waldmann, Langenthal

5. Preis (4500 Fr.): Ernst & Nyffeler, Langenthal

Fachpreisrichter waren E. Bechstein, Burgdorf, W. Kissling, Bern, W. Aeppli, Bern, Hans-Chr. Müller, Burgdorf (Ersatz). Die Ausstellung ist geschlossen.

Concours international pour la construction du siège du Ministère des Affaires Etrangères d'Arabie Saoudite

Le 15 juin 1979, l'Union internationale des architectes, lançait à la demande du Ministère des Affaires Etrangères d'Arabie Saoudite, une consultation internationale à participation limitée, pour la construction du nouveau siège du Ministère à Riyad.

Douze architectes ont été sélectionnés par le Ministère des Affaires Etrangères d'Arabie Saoudite, pour participer à ce concours:

- Ricardo Bofill (Espagne)
- Vedat Dalokay (Turquie)
- Trevor Dannatt (Grande-Bretagne)
- Pierre El Khoury (Liban)
- Robert Fairburn (USA)
- Arata Isozaki (Japon)
- Henning Larsen (Danemark)
- Otto Frei (RFA)
- Piano & Rice (Italie)
- Suter & Suter (Suisse)
- Roger Taillibert (France)
- Kenzo Tange (Japon).

Ceux-ci, à l'exception de Kenzo Tange, qui estima que son projet n'était pas suffisamment abouti, soumièrent leur projet au jury, qui se réunit une première fois en novembre 1979. Celui-ci était constitué par:

- Son Excellence A. Al Thonayan, Vice-Ministre des Affaires Etrangères d'Arabie Saoudite
- Dr S. Bakhrebah (Arabie Saoudite);
- A. Erickson (Canada)
- P.J. Eriksen (Norvège)
- H. Fathy (Egypte)
- M. Islam (Bangladesh)
- Rafael de la Hoz (Espagne).

La coordination était assurée par F. Lombard, Chargé de Mission de l'UIA pour les concours internationaux avec l'assistance de N. Ashour (Arabie Saoudite) et L. Wingert (Canada).

Dans son rapport, le jury recommandait tout particulièrement le projet de Pierre El Khoury; accordait une mention spéciale à celui de Ricardo Bofill et soulignait l'intérêt de ceux de Henning Larsen et de Suter & Suter.

Après avoir examiné les projets, le rapport du jury et celui de la commission technique, Son Altesse Royale le prince Saud Al Faisal, auquel revenait la décision finale, décida de ne pas nommer immédiatement le lauréat et de procéder à une seconde phase de la consultation, remettant en compétition les quatre projets que le jury avait placés en tête de son classement. Une réunion de coordination eut lieu à Paris, à laquelle assistaient les quatre concurrents retenus, des représen-

tants du Maître de l'ouvrage, et de la Commission technique.

Deuxième phase

Le jury s'est réuni à nouveau du 23 au 27 février 1980 et a recommandé à l'unanimité le projet de Henning Larsen qui lui paraissait, cette fois, répondre à l'ensemble des contraintes exprimées dans le programme et tenait compte des remarques formulées lors de la réunion de Paris.

Le prince Saud Al Faisal a approuvé ce choix. Le jury s'est montré très impressionné par la qualité du dessin architectural du projet de Henning Larsen qui traduisait un parti d'une grande dignité, respectait l'environnement et les traditions islamiques et exprimait avec rigueur et simplicité la vision contemporaine d'une «architecture de désert». Le jury s'est accordé à reconnaître que ce projet donnerait naissance à un bâtiment exceptionnel, à l'image des intentions du Ministère des Affaires Etrangères qui souhaitait faire de cet édifice la «porte d'entrée» du Royaume d'Arabie Saoudite.

Neues Gebäude für das australische Parlament in Canberra

Der Entwurf des australischen Architekten Richard G. Thorpe wurde im internationalen Wettbewerb für ein neues Parlamentsgebäude in Canberra mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Thorpe ist Partner in der New Yorker Architekturfirma Mitchell, Giurgola and Thorpe. Weitere Preisträger waren Edwards, Madigan, Torzillo, Brigs, North Sydney; Parsons and Waite, Whale Beach; Bickerdale Allen Partners, London; Denton, Corker, Mafshall, Melbourne. 961 Architekten haben die Wettbewerbsunterlagen bezogen. Es wurden 329 Projekte eingereicht. Wir werden auf diesen Wettbewerb in einem weiteren Beitrag zurückkommen.

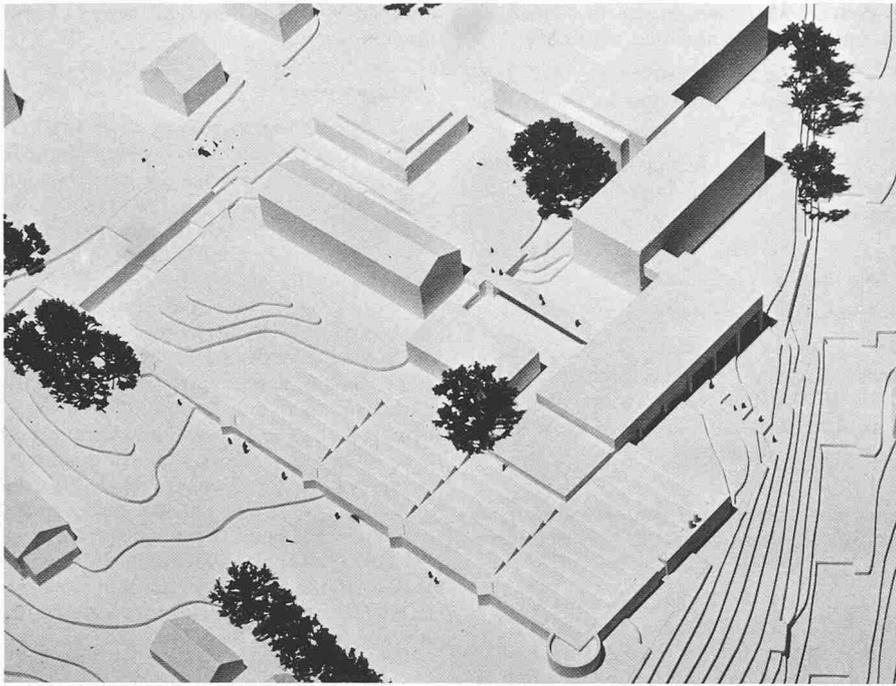
Centre administratif de la société DOM Sicherheitstechnik à Brühl (RFA)

A l'occasion du 25 anniversaire de sa création, la société de serrures et de systèmes d'alarmes électroniques, DOM, a décidé de faire de la construction de son nouveau bâtiment administratif, l'objet d'un concours international d'architecture. Celui-ci a été placé sous le patronage de l'UIA.

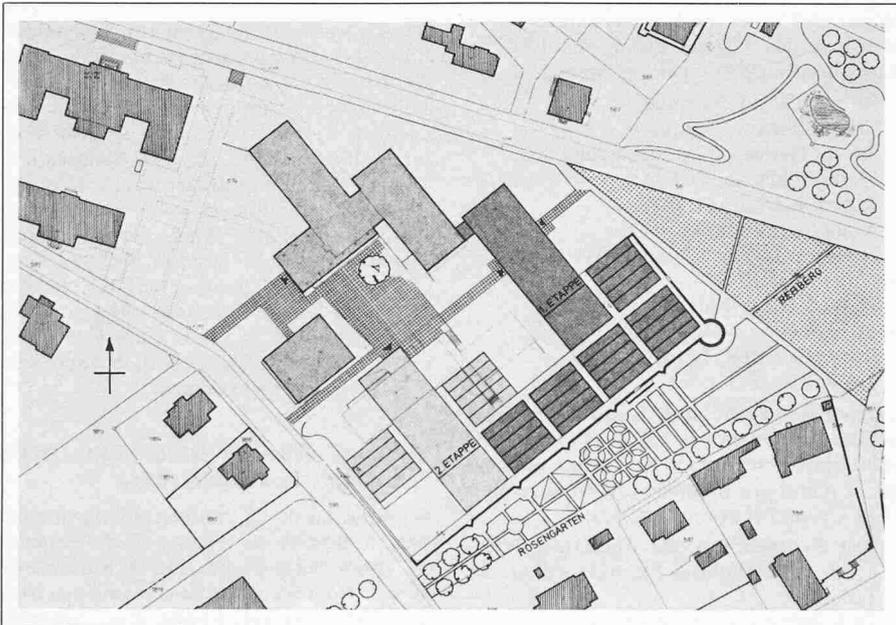
100 architectes de renommée internationale, de 20 pays du monde ont été sélectionnés par les membres du jury. Celui-ci est composé de:

- Prof. Justus Dahinden (Suisse);
- Marc Emery (France), Rédacteur en chef de la revue «l'Architecture d'aujourd'hui»;
- Prof. Friedrich Wilhelm Kraemer (RFA);
- Dr Wilhelm Schumacher (FRA), Secrétaire Général de la municipalité de Brühl;
- Gérard Corboud, Directeur de la Société DOM;
- Ulrich von Altenstadt (RFA), délégué de la Chambre des Architectes de la région Rhénanie-du-Nord-Westphalie;
- Gerhard Detlefs (RFA), membre de la direction de DOM.
- François Lombard (France), Chargé de Mission pour les concours internationaux, assurera la coordination.

L'organisation du concours a été confiée à la Société «Neufert Planungs AG & Cie» (Cologne). Le jury se réunira au mois d'octobre 1980, pour désigner les lauréats.

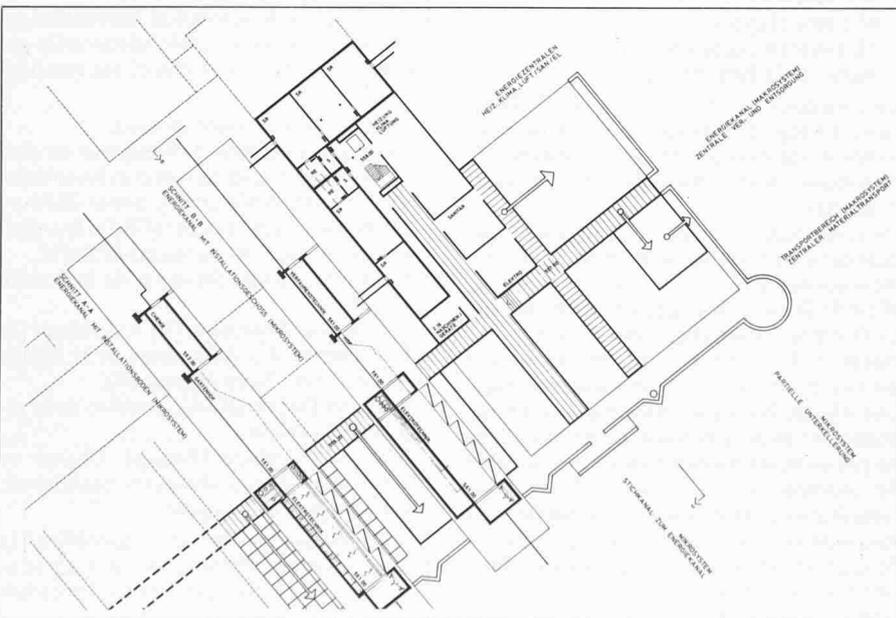


Modellaufnahme von Süden



Lageplan 1:2500

Grundriss Untergeschoss 1:500



Erweiterung Ingenieurschule Burgdorf

Die Baudirektion des Kantons Bern veranstaltete unter den Fachleuten, die im Kanton Bern heimatberechtigt oder seit mindestens dem 1. Januar 1978 niedergelassen sind, einen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Ingenieurschule Burgdorf. Fachpreisrichter waren U. Hettich, Kantonsbaumeister, Bern, Chr. Heiniger, Stadtbaumeister, Burgdorf, F. Andry, Biel, F. Thormann, Bern. Die Gesamtpreisumme betrug 50000 Franken. Für Ankäufe standen 10000 Franken zur Verfügung. Der Wettbewerb umfasste den Neubau eines Labortraktes für die Maschinen- und Elektrotechnik samt Werkstätten mit einer Bruttogeschossfläche von 4000 m². Ferner war eine Erweiterung dieses Traktes vorzusehen als Ersatz für die bestehenden Gebäude. Die Bruttogeschossfläche der Erweiterung sollte 3200 m² betragen. Im Rahmen der Grundlagen und Vorstellungen der Stadt Burgdorf galt es ausserdem, einen Vorschlag zur Umgebungsgestaltung des Schutzgebietes auszuarbeiten, der sowohl den städtebaulich exponierten Hangkantenbereich wie auch die angrenzenden Gebiete zum Inhalt hatte. Es wurden 42 Entwürfe beurteilt. Die drei zur Beurteilung festgelegten Kriteriengruppen erhielten die folgenden Gewichtungen: Situation und Planungsstruktur 30%, Baustruktur und betriebliche Organisation 45%, Baudee/Konzept 25%. Das Preisgericht empfahl, die beiden erstprämiierten Projekte durch ihre Verfasser überarbeiten zu lassen. Das ausführliche Ergebnis wurde in Heft 23/1980, die Ausschreibung in Heft 26/1979 veröffentlicht.

1. Preis (10000 Fr.): **Gerber und Hungerbühler**, Zürich; Verfasser: **P. Gerber**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Übergeordnete städtebauliche Elemente

Freiraumgestaltung und Fussgängerbeziehung
Gymnasium – Stadtpark: Einer nahezu geschlossenen Mauer entlang zum Platz beim Turm, wo die andern Verbindungen abzweigen. Die geschlossene Mauer bildet einen neutralen öffentlichen Raum.

Kubische Einordnung

Ein Gebäudeteil übernimmt Gebäudestellung und Proportionen vom Gebäude B. Die Shedhallen liegen an der Innenseite der Mauer und werden von aussen nicht als solche wahrgenommen.

Beziehung zur bestehenden Schulanlage

Es wird durch das Hauptgebäude ein zweiter Hof gebildet, der aber so tief liegt, dass er mit einer Passerelle überbrückt werden muss und deswegen nicht intensiv gebraucht werden kann.

Baudee

Die Aufteilung der Anlagenteile gemäss Raumprogramm «schwere» Labors in Shedhalle, stapelbare Bereiche im Geschossbau, bildet ein tragfähiges bauliches Konzept. Die über zwei Geschosse organisierte Eingangssituation schafft sowohl eine gute Beziehung von der Schule wie auch von der Technikumstrasse her. Dieser Vorteil wird jedoch durch ein ungünstiges Verhältnis zwischen Brutto- und Nettotonnutzfläche in diesem Baukörper erkauft.

Baustruktur/Betriebliche Organisation

Die gewählte Baustruktur geht von einem in einer Ebene liegenden Sheddach aus. Der Hallenboden wird entsprechend den im Raumprogramm verlangten Raumhöhen moduliert d.h. auf drei verschiedenen Niveaus angeordnet.

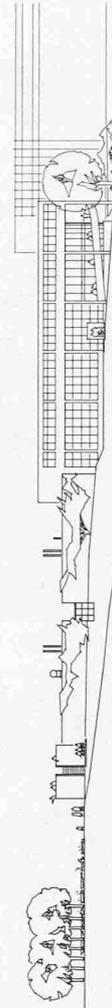
Das vorgeschlagene Sheddach und das dargestellte Konstruktionsprinzip sowie die drei verschiedenen Niveaus erschweren zukünftige Umdispositionen in der Organisation von neuen Betriebsgrössen.



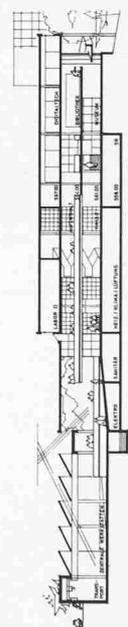
Grundriss Erdgeschoss 1 : 500



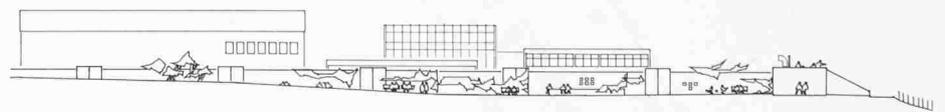
Grundriss Obergeschoss 1 : 500



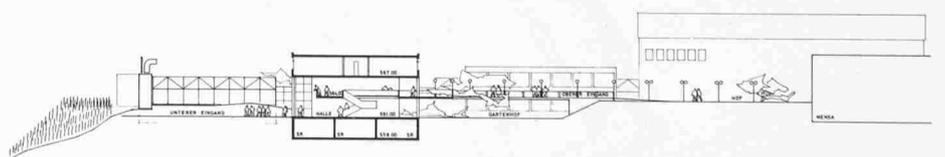
Ansicht von Nordosten 1 : 500



Schnitt C-C 1 : 500



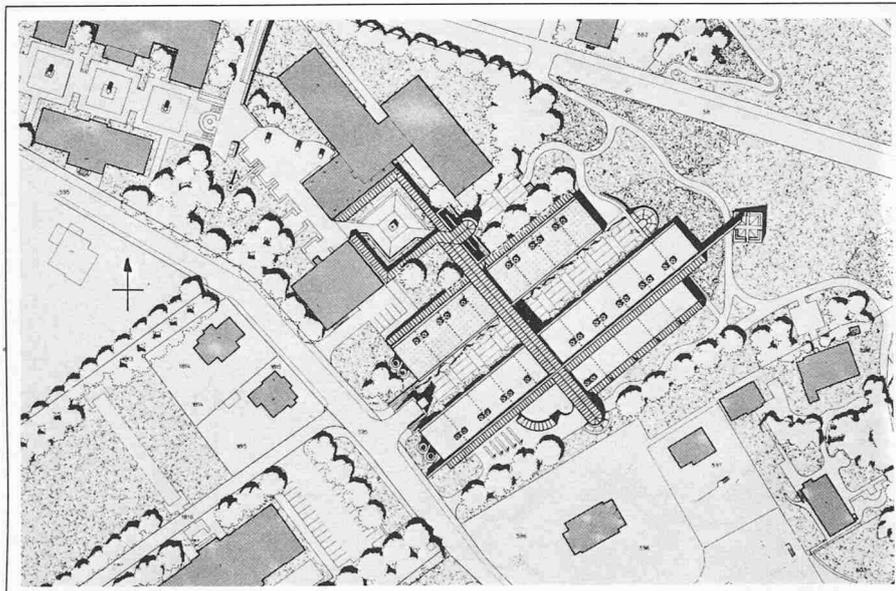
Ansicht von Südosten 1 : 500



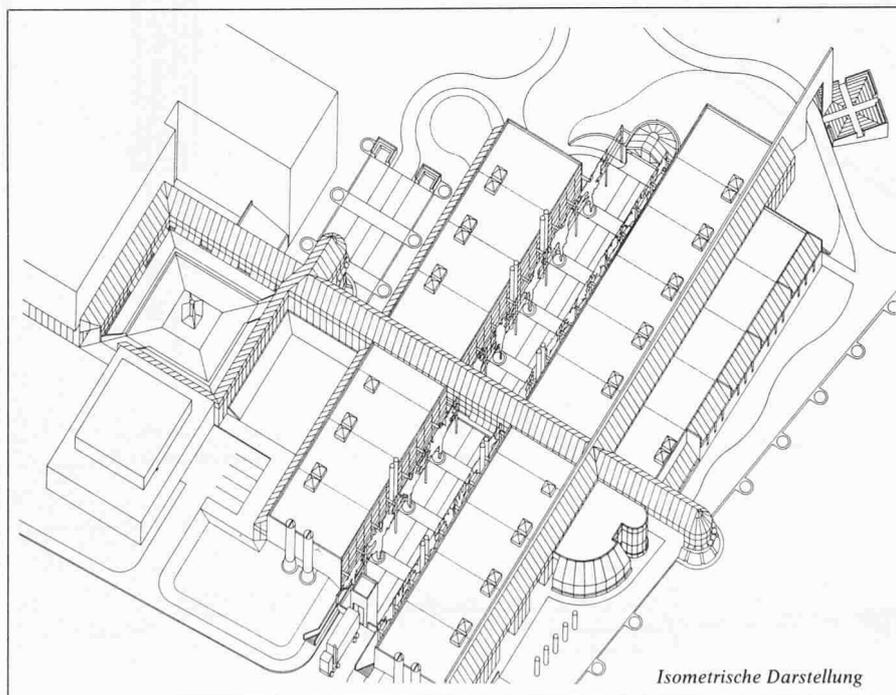
Schnitt D-D 1 : 500



Modellaufnahme von Süden



Lageplan 1 : 2500



Isometrische Darstellung

2. Preis (9500 Fr.): **Helfer Architekten AG**; Entwurf: **Daniel Herren**; Mitarbeiter: **Ueli Keller, Iris Niggli, Herbert Strahm, Pierre Studer**; Grünplanung: **K. Woodtli, Bern**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Übergeordnete städtebauliche Elemente

Freiraumgestaltung und Fussgängerbeziehung
Gymnasium – Stadtpark: Zwischen Wohnzone und Neubau, durch einen reich gestalteten Raum. Die direkte Verbindung vom Stadtpark zur Schulanlage wird durch Topographie und Bepflanzung intensiv betont.

Kubische Einordnung

Das Gebäude ist stark abgesenkt und von der Böschungskante zurückversetzt. Es tritt wenig in Erscheinung.

Beziehung zur bestehenden Schulanlage

Die Raumfolge zwischen alten und neuen Gebäuden ist in den Proportionen angenehm und wirkt als verbindendes Element. Den Glaskorridoren darf nicht zu grosse Bedeutung bigemessen werden. Es ist zweifelhaft, ob ihre Durchführung im Bereich Bau B realistisch ist. Die gestaltungsmässig gleiche Behandlung der Plätze zwischen den alten Gebäuden und bei Gebäude B ist ein guter Vorschlag.

Bauidee

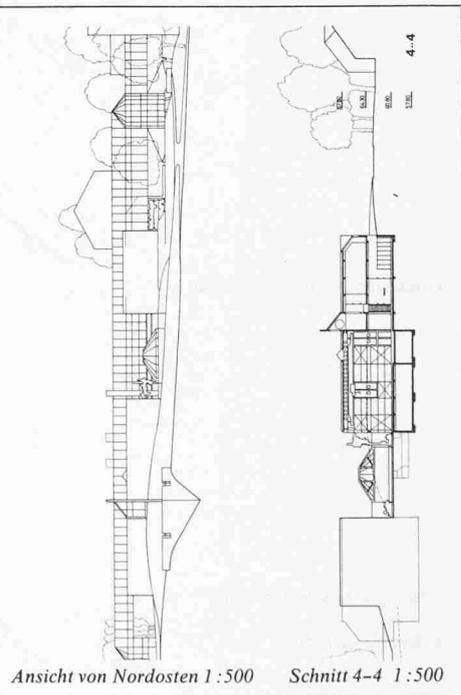
Aufgrund einer klaren und einfachen linearen Grundrissdisposition ist es dem Verfasser gelungen, eine dem Raumprogramm entsprechende Lösung zu finden, eine differenzierte innenräumliche Gestaltung zu schaffen und dadurch eine hohe Erlebnisdichte zu erreichen. Bei aller Anerkennung des Gestaltungswillens liess sich der Projektverfasser in einigen Bereichen zu einer Überinstrumentierung des formalen Ausdruckes verleiten.

Betriebliche Organisation

Der zentrale Werkstättenbereich ist eindeutig dem Elektrohallenbereich zugeordnet und wird durch die in NW-SE Richtung verlaufenden internen Hauptschliessungsachse vom Maschinenlaborbereich getrennt. Aus betrieblicher Sicht muss diese Organisationsform als nachteilig beurteilt werden, da vorwiegend der Transport von schweren Lasten von der Anlieferung zur Maschinenhalle bzw. zur Werkstatt und umgekehrt zu bewerkstelligen ist.

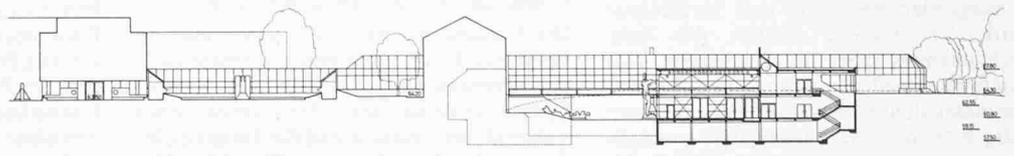
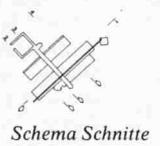
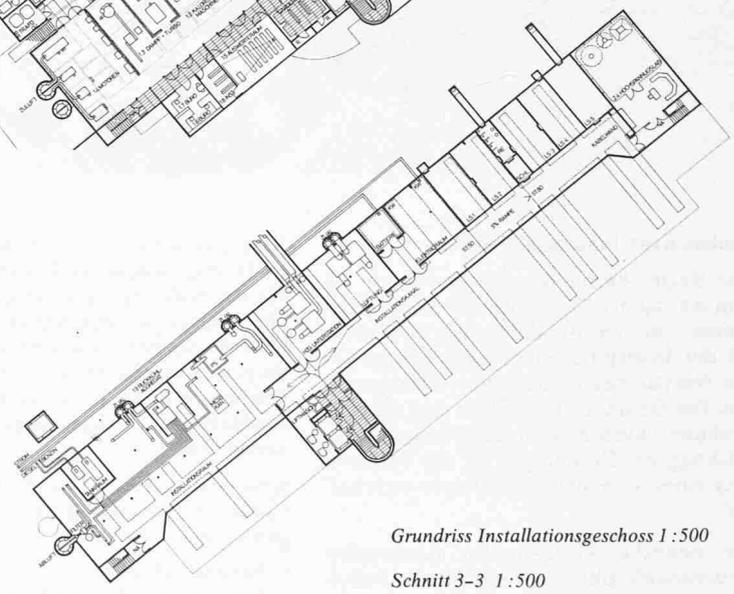
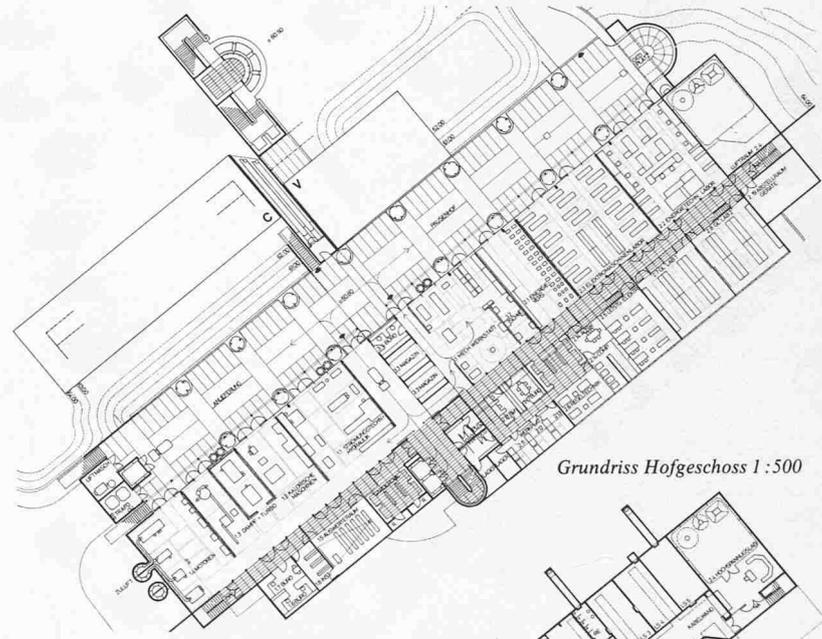
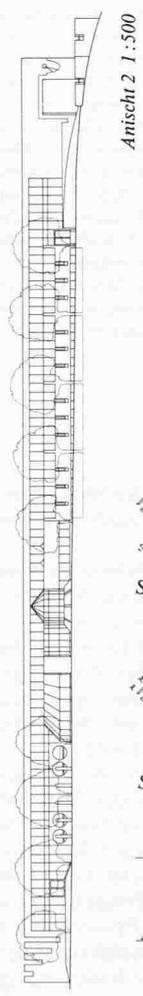
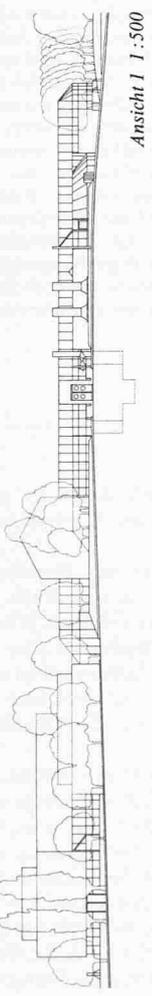
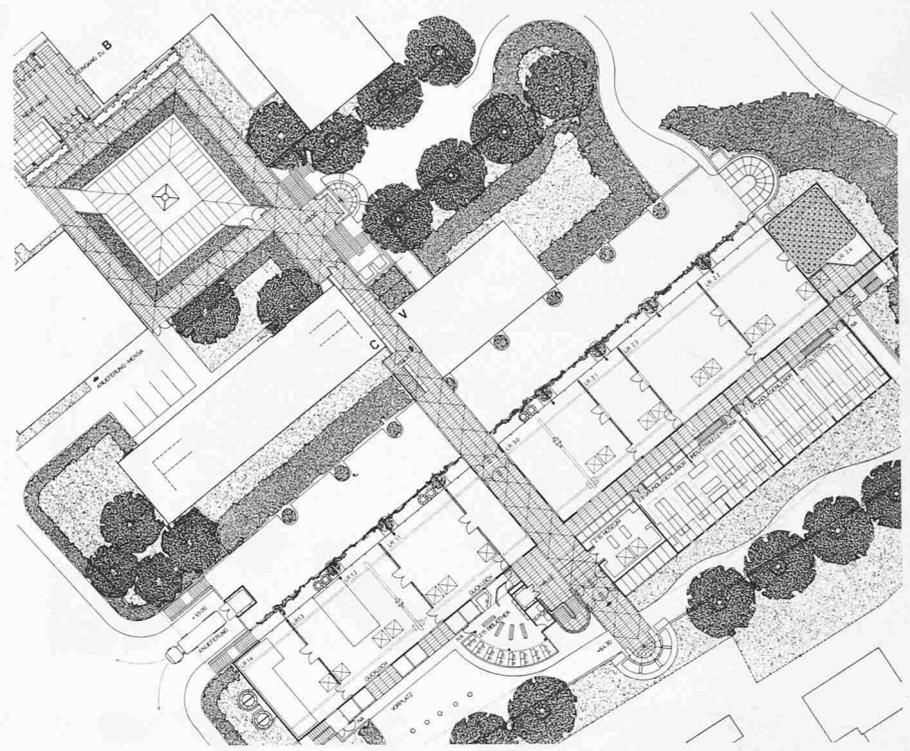
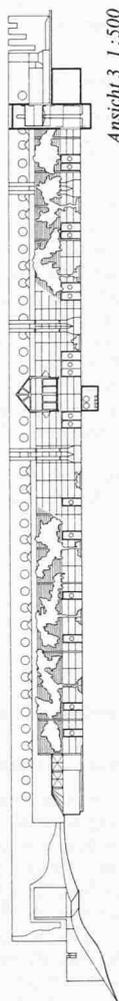
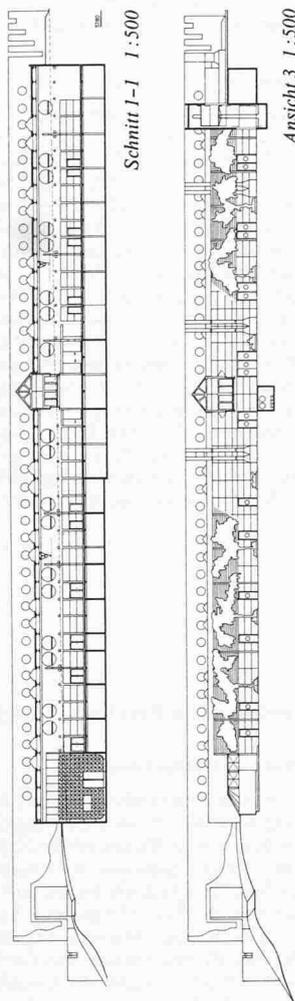
Baustruktur

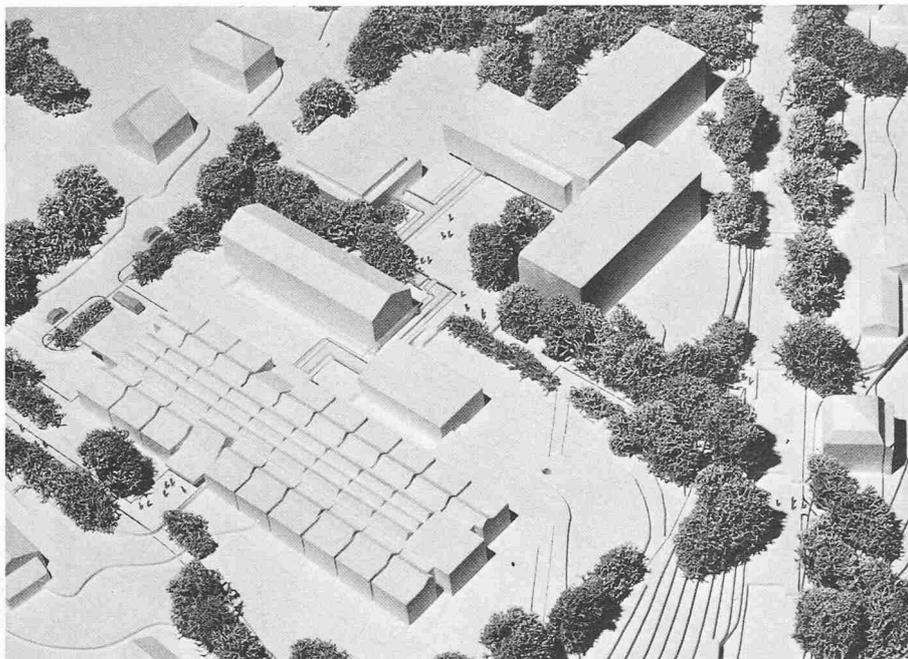
Mit der vorgeschlagenen Stahlkonstruktion basierend auf einem Modul von 1,25 m in horizontaler und 0,5 m in vertikaler Richtung und mit der gewählten Dachausbildung ist eine grosse Anpassungsfähigkeit erreicht worden und zwar sowohl im Hallen- wie auch im stapelbaren Bereich.



Ansicht von Nordosten 1 : 500

Schnitt 4-4 1 : 500

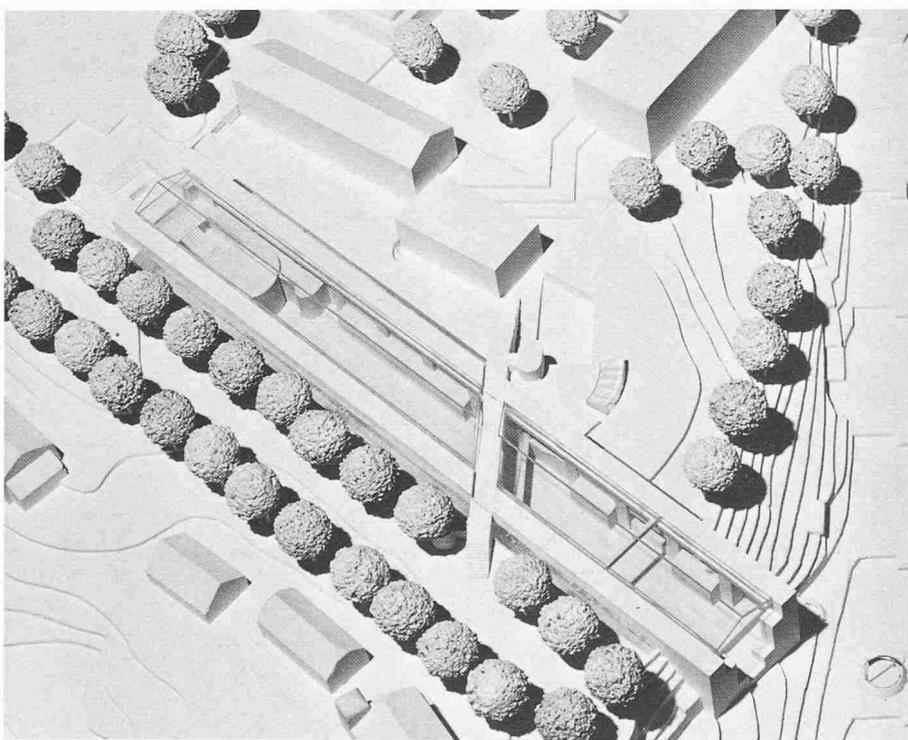




3. Preis (7000 Fr.): Ulyss Strasser, Bern; Mitarbeiter: Hansruedi Keller; Otto Suri, Nidau

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die Fussgängerbeziehungen führen zu drei Plätzen an der Hangkante. Sie sind, auch auf dem Schulgelände, durch Bäume begleitet. Der Raum zwischen Gebäude und Wohnzone ist schmal. Ein direkter Zugang vom Stadtpark zum Schulgelände ist vorhanden. Die starke Bepflanzung der Kirchhalde ist nicht verständlich. Der bestehenden Bausubstanz wird ein neues Element, eine eindeutige Industriehalle, angefügt. Der Baukörper ist von der Böschung stark zurückgesetzt und wird deshalb vom Stadtpark aus wenig eingesehen. Die lange Fassade gegen die Wohnzone ist nicht wesentlich gegliedert. Die Beziehung zur bestehenden Schulanlage ist nicht ausgestaltet. Das vorgeschlagene Baukonzept als Grossraumlabor weist einen hohen Erlebniswert auf und kann nur insofern eine tragfähige Ausgangslage darstellen als auch ein entsprechendes neues lehrstrukturelles Betriebskonzept erarbeitet wird.



Ankauf (7000 Fr.): Urs-Beat Roth, Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der lange versenkte Gebäudekörper liegt parallel zur Grenze gegen die Wohnzone und nimmt keinen Bezug zu den bestehenden Bauten des Technikums oder anderen wichtigen Elementen der Umgebung auf. Er stösst über die Böschung hinaus und zwar so weit, dass von der Technikumstrasse her die Sicht auf den Grünhang mit Pfarrhaus und Kirche verdeckt wird. Das Projekt zeichnet sich durch ein aussergewöhnlich klares Konzept aus. Die Zusammenfassung aller Funktionsabläufe in einem attraktiven Grossraum bringt zwar Störungen, könnte aber geeignet sein, eine interdisziplinäre Ausbildung zu fördern. Eine solche Entwicklung muss jedoch vom Lehrkörper eingeleitet und auf der Ebene der Ausbildungsprogramme ermöglicht werden, bevor entsprechende Vorteile des Bauwerks genutzt werden können. Das Projekt weist technisch interessante, aber im grossen Mass weiterbearbeitungsbedürftige Vorschläge auf. Für eine Realisation des Projektes ist aufgrund der im Preisgericht diskutierten städtebaulichen und schulkonzeptionellen Bedenken keine tragfähige Ausgangslage vorhanden. Das Preisgericht anerkennt aber die erbrachte Leistung als wertvolle Auseinandersetzung mit der gestellten Aufgabe.

Neubau Kant. Frauenspital in Bern

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat dem Antrag der Gesundheitsdirektion zugestimmt, auf dem Areal der alten Kinderklinik des Insspitals die Vorbereitungen für den Neubau des Frauenspitals voranzutreiben. Die Gesundheitsdirektion und die Baudirektion wurden vom Regierungsrat ermächtigt, die Grundlagen für die Vorbereitung eines *Architektenwettbewerbs* zu schaffen.

Der bauliche Zustand des Kantonalen Frauenspitals gibt schon seit Jahren Anlass zu steigender Besorgnis und berechtigter Kritik. Verschiedene Studien des kant. Hochbauamtes haben deutlich gezeigt, dass weitere punktuelle Sanierungs- und Renovationsmassnahmen nicht geeignet sind, langfristig befriedigende Lösungen zu ermöglichen. Aus diesen Gründen gab die Gesund-

heitsdirektion des Kantons Bern eine Studie in Auftrag, welche die Entscheidungsgrundlagen für die Wahl des optimalen Standortes für ein erneuertes Frauenspital auszuarbeiten hatte. Es handelte sich dabei um die Erarbeitung von insgesamt neun Varianten. Eine Wertung war auf dieser Grundlage aus gesundheits- und allgemeinpolitischer Sicht vorzunehmen.

Schon bald schälten sich die beiden Hauptvarianten als den andern eindeutig überlegen heraus:

- Neubau Schanze
- Neubau «Alte Kinder Klinik» Insel

Die Variante Neubau Schanze schneidet in bezug auf die zu erwartenden Investitionen, die Betriebskosten, die negativen Einwirkungen (Immissionen, Provisorien usw.) während des Neubaus und die Termine eindeutig schlechter ab als die Variante «Alte

Kinder Klinik». Hingegen weist sie eine grössere Ambiance und mehr Eigenständigkeit auf.

Der Entscheid zu Gunsten des Standortes «Alte Kinder Klinik» wurde wesentlich dadurch beeinflusst, dass der Denkmalpfleger der Stadt Bern dem Hauptgebäude eine besondere Schutzwürdigkeit beimisst, was eine betriebliche Optimierung insbesondere zu Gunsten der Patientinnen und des Personals verunmöglicht.

Gegen eine Verlegung des Frauenspitals auf das Areal der Insel sprechen vor allem drei Argumente: Die Insel wird noch grösser, das Parkplatzproblem und die Befürchtung, das Frauenspital könnte seine Identität verlieren. Die Projektträger werden darauf achten, dass das Frauenspital eine möglichst grosse Eigenständigkeit beibehalten wird. Zu Gunsten einer Verlegung sprechen eindeutig die medizinischen Argumente.